

# Vogel des Jahres 2005: der Uhu

*Einst als „gefährlicher Schädling“ kompromisslos verfolgt, war der Uhu in vielen Regionen Österreichs und Europas völlig verschwunden. Aufgrund erfolgreicher Schutzmaßnahmen ist der Uhu in viele ehemals besetzte Gebiete zurückgekehrt. Die Zukunft des Uhus wird langfristig davon abhängen, ob wir großen Beutegreifern neben jagdlichen Interessen ein Lebensrecht zuerkennen.*

## Gefährdung und Schutz in Österreich

Wie andere Beutegreifer wurde der Uhu im 19. Jahrhundert zum gefährlichen Schädling des Niederwildes gebrandmarkt und durch Abschuss, Fallenfänge und Aushorstungen kompromisslos verfolgt. Dazu kam der ständige Bedarf an jungen Uhus für die früher weit verbreitete Hüttenjagd. Etwa ab 1850 führten massive Rückgänge in weiten Teilen Mitteleuropas zum völligen Erlöschen der Vorkommen. Bis 1965 waren die Bestände in Deutschland auf höchstens 40 Paare in entlegenen Rückzugsräumen geschmolzen. Erst nach 1930 setzte ein Umdenken ein, und strenge Schonvorschriften, unterstützt durch aufwendige Freilassungsprogramme, ermöglichten ab den 1980er Jahren eine langsame Wiederbesiedlung. Mittlerweile sind für viele europäische Länder Zunahmen und anhaltend positive Trends belegt, die ursprünglichen Bestandsgrößen des 19. Jahrhunderts sind jedoch noch nicht erreicht. Für die BRD werden wieder 1.000, für die Europäische Union bis zu 10.000 Brutpaare geschätzt. Ganz

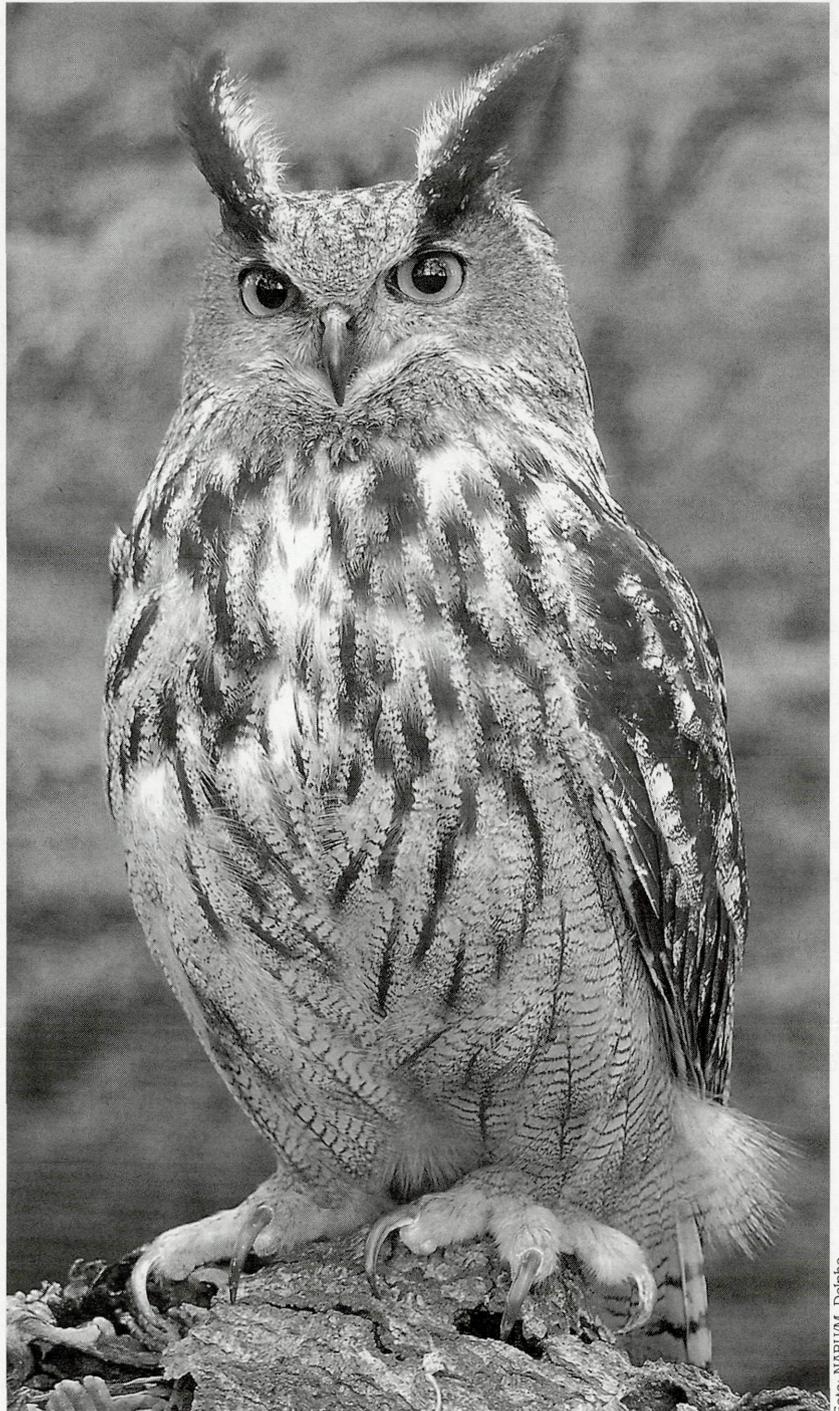


Foto: NABU/M. Delpho

*Die Bestandsentwicklung des Uhus ist ein gutes Beispiel für erfolgreichen Artenschutz. Strenger Schutz vor Bejagung sichert ihm das Überleben.*

ähnlich verlief die Entwicklung in Österreich, doch haben in den meisten Regionen inselartige Restbestände

überlebt, von denen ausgehend nach Einstellung der Verfolgung ab 1975 eine Wiederausbreitung möglich war.



## Bestandstrends und Bruterfolg

In Österreich ist der Uhu in allen Bundesländern und Großlandschaften ein weit verbreiteter Brutvogel. Die Ermittlung aktueller Bestandsgrößen und -trends für das gesamte Bundesgebiet stößt jedoch auf Schwierigkeiten: seit Anfang der 1970er Jahre werden in einzelnen Regionen in den Randlagen der Alpen planmäßige Erhebungen durchgeführt, während für weite Bereiche des zentralen Alpenraumes nur Schätzungen vorliegen. Bei Berücksichtigung der Erfassungslücken kann für Österreich ein Gesamtbestand von derzeit etwa 600 Brutpaaren angenommen werden, wobei fast 50 % auf die östlichen Bundesländer Niederösterreich, Burgenland und Steiermark entfallen. Langfristige Monitoringprogramme liegen vor allem für die Verbreitungszentren in Niederösterreich vor (Wachau, Mostviertel, Kamp- und Thayatal, Thermenlinie), sowie für das Burgenland, Obere Murta, Oberösterreich und Vorarlberg. Für diese Teilgebiete sind starke Bestandszunahmen ab Ende der 70er Jahre dokumentiert: z.B. in Niederösterreich von 30 auf fast 200 Brutpaare, im Burgenland von nur einem Paar auf mindestens 30 besetzte Reviere, oder in Oberösterreich von einzelnen Restvorkommen auf 80 Brutpaare. Der insgesamt positive Trend hielt jedoch nicht überall an. Nach ersten Bestandserholungen fielen bereits in den 1980er Jahren in vielen Teilgebieten wieder steigende Zahlen verwaister Reviere oder anhaltende Brutaufschüsse auf. Gleichzeitig mehrten sich die Hinweise auf illegale Aushorstungen oder Abschüsse am Brutplatz, wie sie vor allem in den östlichen Bundesländern auch in den letzten Jahren immer wieder vorkommen. Bei den Erhebungen 2005 zahlenmäßig besonders gravierend und bis jetzt ungeklärt waren diese Einbrüche im Thayatal. In solchen Verbreitungszentren mit hohem Fortpflanzungspotential fällt neben dem Bestandsverlust auch der Ausfall von Jungvögeln als Nachschub für andere Gebiete ins Gewicht.



Foto: M. Dvorak

*Im Zuge der Arealausweitung in Ostösterreich hat der Uhu auch Schottergruben besiedelt. Im Bild ein Brutplatz auf der Parndorfer Platte.*

Die Reproduktionsrate ist wegen regionaler Unterschiede und jährlicher Schwankungen für einen größeren Raum noch schwieriger zu beurteilen. Die überwiegend in Ostösterreich gewonnenen Befunde können außerdem nicht auf die alpinen Regionen übertragen werden. Zumindest in den randalpinen Lagen treten periodisch Spitzenjahre mit hoher Überschussproduktion, sowie längere Zeiträume mit geringen Bruterfolgen auf. Aber auch innerhalb einer Region gibt es große Unterschiede zwischen den Revieren (z.B. einzelne Rattenspezialisten mit durchgehend hohen Jungenzahlen). Längerfristig ist die Nachwuchsrate derzeit sicher ausreichend, um Verluste auszugleichen und neue Areale zu besiedeln. Randgebiete wie das Burgenland, aber auch der alpine Raum profitieren dabei von Zuwanderungen aus den produktiveren Verbreitungszentren an der Thermenlinie oder in den Flußtälem.

### Eroberung neuer Lebensräume

Nach Auffüllung der ehemaligen Rückzugsräume und zunehmendem Populationsdruck setzte vor allem in Ostösterreich eine neue Besiedlungswelle ein, die für den Artenschutz von großer Bedeutung ist: Anfang der 1990er Jah-

re begann der Uhu in die offene Agrarlandschaft vorzudringen, und besiedelte mit mehr als 30 Paaren weite Teile des Weinviertels, das Marchfeld, sowie die Ebenen und Beckenlagen des Burgenlandes. Der Uhu erweist sich dabei in der Wahl der Nistplätze als überaus flexibel. Neben Baumhorsten in den Auwäldern, Lehm-, Schotter- und Sandgruben nimmt er auch mit kleinsten, oft recht störungsexponierten Geländeabbrüchen vorlieb. Nach ersten Erhebungen können die Bruterfolge in diesen beutereichen und klimatisch günstigen Lagen sehr gut sein. Aber auch in den Kerngebieten werden Baum- und Bodenbruten häufiger und ermöglichen Dichtezunahmen. Es ist daher wahrscheinlich, dass in Österreich noch weitere Potentiale für Bestandszuwächse bestehen.

### Gefährdungsfaktoren

Die Populationsdynamik seit 1980 hat gezeigt, dass der Uhu trotz hoher Verluste durch Stromschlag, Leitungsanflüge, Straßenverkehr, Freizeitaktivitäten, forstliche Maßnahmen und Intensivierung der Landwirtschaft stabile Bestände halten kann und sein Brutareal sogar erweitert. Die historische Entwicklung hat aber auch bewiesen, dass jagdliche Eingriffe am Brutplatz in kurzer Zeit zu einer sehr kritischen Be-



standssituation führen können. Die laufenden Übergriffe der letzten Jahre bestätigen leider, dass diese Gefahr vor allem bei weiterer Zunahme noch immer nicht gebannt ist, und dass der Gefährdungsfaktor direkter Verfolgung nach wie vor an erster Stelle stehen muß. In der Roten Liste wird der Uhu daher auch weiterhin in der „Vorwarnliste“ (Near Threatened) geführt. An den neu besiedelten, weniger gut geschützten Brutplätzen in der Agrarlandschaft gerät er nicht nur mit jagdlichen Interessen zunehmend in Konflikt (klassische Niederwildreviere), sondern mit vielfältigen Einflussfaktoren von der Folgenutzung aufgelassener Sand- und Schottergruben bis zur Windkraftnutzung. Populationsdynamisch könnten aber gerade diese produktiven Habitate im Tief- und Hügelland als neue Quellgebiete für den

Ausgleich von Verlusten wichtig sein. Die Bruterfolge der Bodenbrüter im Wald sind möglicherweise auch durch die hohen Wildschweindichten gefährdet. Regional, etwa im Waldviertel, Südburgenland oder im alpinen Raum engt die Waldzunahme die Nahrungsflächen ein, während sich landwirtschaftliche Brachen auf das Nahrungsangebot überwiegend positiv auswirken.

#### **Gedanken zu einem Schutzkonzept**

Die Zukunft des Uhus wird davon abhängen, wieweit wir durchsetzen können, dass auch große Beutegreifer neben den jagdlichen Interessen ein Lebensrecht bekommen. Dazu braucht es ein hohes Maß an Aufklärung, aber auch Kontrolle. Grundvoraussetzung

ist in jedem Fall ein möglichst lückenloses Monitoring der Uhuverkommen und des Bruterfolges, da nur so eine realistische Einschätzung der Populationssituation und Gefährdung möglich ist. Der zweite wesentliche Punkt wird vor allem in den neu besiedelten Vorkommen im Tief- und Hügelland ein flexibles Programm zur Sicherung der Brutplätze sein, das zumindest die Folgenutzung und erforderliche Pflegemaßnahmen auf Abbaufächen, Störungen durch Freizeitaktivitäten, sowie die Planung von Windparks berücksichtigen muß.

*Alfred Grüll & Hans Frey*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Grüll Alfred, Frey Hans

Artikel/Article: [Vogel des Jahres 2005: der Uhu 4-6](#)